



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.:	008-2020
Vorstossart:	Interpellation
Richtlinienmotion:	<input type="checkbox"/>
Geschäftsnummer:	2020.RRGR.18
Eingereicht am:	21.01.2020
Fraktionsvorstoss:	Nein
Kommissionsvorstoss:	Nein
Eingereicht von:	Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit verlangt:	Ja
Dringlichkeit gewährt	Ja 05.03.2020
RRB-Nr.:	467/2020 vom 29. April 2020
Direktion:	Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung:	Nicht klassifiziert

Folgen des Projekts «Berufsfachschulen 2020»

In einer Zeit, in welcher der Fachkräftemangel immer stärker zu Tage tritt, gewinnen Berufsfachschulen noch mehr an Bedeutung. Es ist von grosser Wichtigkeit, welche Reformen diesbezüglich vollzogen werden. Wenn im Projekt «Berufsfachschulen 2020» unter dem Titel «Standortoptimierung» Lernstandorte verschwinden, das Angebot also kleiner wird, entspricht das nicht der heutigen Forderung nach attraktiven Lernangeboten und kurzen Wegen. Für die Gastronomieberufe, insbesondere Köche und Restaurationsfachleute, hat es in Bern und Umgebung viele Lehrstellen in Restaurants, Altersresidenzen und Spitälern. Nun ist aber vorgesehen, dass in Bern im Rahmen des Projekts «Berufsfachschulen 2020» der Standort Bern für die Ausbildung von Köchen und Restaurationsfachleuten aufgehoben werden soll. Die heute bestehenden Synergien mit der Hotel-Gastro-Formation (Schaltstelle der entsprechenden Verbände) würden verloren gehen. Im Kompetenzzentrum in Bern besuchen jährlich etwa 100 Köche und zusätzlich Dutzende von Küchenangestellten und Restaurationsfachangestellten überbetriebliche Kurse (ÜK) und absolvieren das Qualifikationsverfahren (QV), d.h. die Abschlussprüfung. Die Abschlussprüfung erstreckt sich etwa über einen Monat, und dazu müssen rund 100 Experten aufgeboden werden. Das Gastgewerbliche Zentrum (GGZ) in Bern gilt seit einigen Jahren schon im Kanton als Zentrum der Gastronomie schlechthin. Die Zerstörung eines solchen Wissenszentrums wäre absurd.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Aus welchem Grund wurde das Projekt «Berufsfachschulen 2020» an die Hand genommen?
2. Was ist der Sinn und der Nutzen dieses Projekts?
3. Wurden die Kostenfolgen berechnet?

4. Wenn in Bern ein Kompetenzzentrum aufgelöst wird, braucht es anderswo Kompensationsräume (Küchen, Demonstrationsräume, Food-Labs, Fachräume). Sind diese anderswo vorhanden? Wenn nicht, was kosten diese Neueinrichtungen? Abklärungen zur Infrastruktur
5. Warum sollen Köche und Restaurationsfachleute ihren Schulstandort in Bern verlieren?
6. Soll demzufolge der Standort Bümpliz (GGZ-Berufsfachschule) aufgehoben werden?

Begründung der Dringlichkeit: Das Projekt scheint schon recht fortgeschritten, und Beschlussfassungen sind für Mai 2020 vorgesehen.

Antwort des Regierungsrates

Die Interpellantin wünscht Informationen zum Stand der Arbeiten und zum weiteren Vorgehen im Projekt Berufsfachschulen 2020, welches im Herbst 2019 angestossen wurde.

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung der Interpellantin, dass die Berufsbildung im Kanton Bern ein zentrales Standbein in der Bildung ist. Die Anforderungen und Entwicklungen in der Berufsbildung können sich sehr rasch ändern. Es entstehen neue Berufe, in anderen gibt es kaum mehr Betriebe und Ausbildungsplätze. Gleichzeitig ist die Zuteilung der Berufe zu den Berufsfachschulen im Kanton Bern historisch gewachsen. Eine noch intensivere Zusammenarbeit unter den Schulen ist für die Bewältigung der neuen Herausforderungen wichtig. Zudem haben die wieder ansteigenden Schulabgängerzahlen auch Auswirkungen auf den Raumbedarf. Aus diesen Gründen hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), welches für eine optimale Berufsschulorganisation sorgt, das Projekt Berufsfachschulen 2020 initiiert.

Zu Frage 1

Das Projekt wurde gestartet, um flexibler auf künftigen Anforderungen bei der Zuteilung der Berufe reagieren zu können und um die Zusammenarbeit unter den Schulen zu intensivieren, wie dies auch die Motion 187-2017 «Effizienzsteigerungen statt Leistungsabbau in der Berufsbildung» fordert.

Zu Frage 2

In einem gemeinsamen Prozess – unter Einbezug aller Leitungen der Berufsfachschulen, des Berufsbildungsrates und der Regionen sollen transparente Kriterien für die Verteilung der Berufe in den Regionen definiert werden, die zugleich auch erlauben, den bestehenden Schulraum optimal zu nutzen. Damit soll mehr Flexibilität bei der Berufszuteilung erreicht werden. Zugleich werden Modelle der Zusammenarbeit erarbeitet, um die Kompetenzen der Berufsfachschulen zu bündeln in Richtung Kompetenzzentren.

Zu Frage 3

Da das Projekt noch in einer frühen Phase ist, wurden noch keine Abklärungen zu den Kosten gemacht. Diese sind erst mit den weiteren Abklärungen zur Infrastruktur abschätzbar. Grundsätzlich soll die vorhandene Infrastruktur an den bestehenden Berufsfachschulstandorten im Zentrum und in den Regionen möglichst optimal genutzt werden.

Zu den Fragen 4-6

Bei einer Optimierung der Berufsschulorganisation werden die vorhandenen Infrastrukturen berücksichtigt. Die Aufhebung des erwähnten Kompetenzzentrums in Bern-Bümpliz für die Köche und Restaurationsfachleute wurde in den bisherigen Arbeiten nicht in Betracht gezogen.

Verteiler

– Grosser Rat